



POLIZEIBERICHT

Schleudertur beim Abschleppen

PENK/DUGGENDORF (mz). Die Tücken des Abschleppens musste zwei Autofahrer erleben, die einen Opel Astra, der in Regensburg seinen Geist aufgegeben hatte, nach Duggendorf zum Reparieren schleppen wollten. Das Gespann, das mittels einer Abschleppstange verbunden war, war mit Tempo 70 auf der Staatsstraße bei Penk unterwegs, als es wegen eines Radfahrers scharf bremsen musste. Dabei geriet die Fahrzeugkombination ins Schleudern. Das Zugfahrzeug stieß zunächst mit der Front gegen die Leitplanke und drehte sich anschließend zusammen mit dem angehängten Fahrzeug um die eigene Achse. Dabei wurde auch der abgeschleppte Opel mit der linken Seite gegen die Leitplanke geschleudert. Der entstandene Sachschaden dürfte laut Polizei mindestens 2000 Euro betragen. Als die Polizei am Unfallort eintraf, standen nur die beiden Unfallfahrzeuge vor Ort. Die beiden Fahrzeugführer hatten sich von der Unfallstelle entfernt; gegen sie wird nun wegen Unfallflucht ermittelt.

KURZ NOTIERT

Familientag auf der Burg

WOLFSEGG (lr). Im Rahmen des Burgsommers steht am Sonntag von 10 bis 16 Uhr der erste Familientag auf dem Programm. Um 10, 11, 13 und 14 Uhr führt Franz Hummel die Kinder durch das alte Gemäuer, anschließend werden Höhlenführungen sowie gemeinsames Malen und Basteln angeboten.

Papstausstellung geöffnet

PENTLING (mz). Am Sonntag um 17 Uhr geht die Ausstellung über Papst Benedikt XVI. in Pentling zu Ende. Über 3000 Besucher nutzten bisher die Gelegenheit, die persönlichen Leihgaben Benedikts XVI. aus seinem Privathaus und aus dem Vatikan zu sehen. Den weitesten Anreiseweg nahm ein Ehepaar aus London auf sich, um auf den Spuren Benedikts XVI. die Pentlinger Präsentation zu besichtigen. Geöffnet ist die Ausstellung am Samstag und Sonntag von 13 bis 17 Uhr.

FÜR DEN NOTFALL

Rettleitstelle: 19 222.
Ärztlicher Bereitschaftsdienst: Bis Montag, 8 Uhr, bei dringenden Fällen unter Tel. (0 18 05) 19 12 12 erreichbar.
Notdienstapotheken: **Nördlicher und östlicher Landkreis:** Sa: Spitzweg-Apotheke, Teublitz und Apotheke am Weiher, Wiesenfelden. So: Staufen-Apotheke, Regenstau und Hof-Apotheke, Wörth/Donau.
Westlicher Landkreis: St. Andreas-Apotheke, Parsberg.
Südlicher Landkreis: Sa/So: Bavaria-Apotheke, Bad Abbach sowie Schloss-Apotheke, Alteglofsheim (Sa) und Neue Apotheke, Neutraubling (So).
Zahnärztlicher Notfalldienst: An Samstagen, Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 Uhr und 18 bis 19 Uhr. In der übrigen Zeit besteht Telefonbereitschaft: Dr. Alois Lermer, Pfatter, Birkenweg 16, Tel. (0 94 81) 2 16. Weitere Auskünfte unter Tel. (09 41) 5 98 79 23.
RKT: Tel. (09 41) 19 777.
Giftnotruf: (09 11) 3 98 24 51



Sechs Mal überschlagen

HOLZHEIM (Isn). Vermutlich überhöhte Geschwindigkeit, so die Polizei, war die Ursache für den schweren Verkehrsunfall zwischen Holzheim und Trischlberg. Am Donnerstag gegen 19.30 Uhr verlor der 32-jährige Fahrer nach einer Linkskurve die Kontrolle über seinen BMW, übersteuerte und kam nach links von der Fahrbahn ab. Dabei flog das Fahrzeug mehrere Meter durch die Luft, überschlug sich sechs Mal, bis es nach 50 Metern im Feld zum Stehen kam, wie ein Augenzeuge berichtete. Die Feuerwehren aus Holzheim und Kallmünz waren mit 35 Einsatzkräften am Unfallort und mussten mit Rettungsspreizer und -schere das Dach abtrennen, damit der Fahrer geborgen werden konnte. Am Auto entstand Totalschaden, der 32-Jährige wurde mit mittelschweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Foto: Neu

„Nur dagegen sein wird nicht reichen“

Interessengemeinschaft gegen Flutpolder und Landrat hoffen auf Argumente aus Gutachten

VON MICHAEL JAUMANN, MZ

LANDKREIS. Landrat Herbert Mirbeth und die Interessengemeinschaft (IG) gegen Flutpolder sitzen zusammen in einem Boot. Beim „Runden Tisch“ im Landratsamt beschlossen die Beteiligten gestern, ein Gutachten in Auftrag geben zu lassen. Dieses soll Argumente dafür liefern, warum an der Donau östlich von Regensburg keine Vorrangflächen für Hochwasser mehr geschaffen werden sollen.

Den jüngsten politischen Alleingang von Bürgern und Politikern im Umweltministerium hatte Landrat Herbert Mirbeth in der Einladung zum gestrigen Treffen als „nicht verständlich“ bezeichnet. Mirbeth, dem als Vorsitzender des Regionalen Planungsverbandes im Vorfeld Interessenskonflikte unterstellt worden waren, betonte, ihm gehe es darum, eine gemeinsame Vorgehensweise von Politik und Gesellschaft zu finden, die die Poldervorrangflächen verhindern sollen.

Vor rund 50 Teilnehmern des Runden Tisches – Politikern, Verbands- und Behördenvertretern sowie betroffenen Donauanliegern – ging Mirbeth

auf die Hintergründe ein, wieso die Planungsverbände vom Landtag beauftragt wurden, bei der Ausweisung von Vorrangflächen für den Hochwasserschutz als „demokratische Vorstufe“ mitzuwirken. Die Öffentlichkeit sei rechtzeitig hergestellt worden, verwahrte sich der Landrat gegen den Vorwurf der Geheimbündelei. Den Hochwasserschutz bezeichnete Mirbeth als politische, gesamtgesellschaftliche Aufgabe und betonte gleichzeitig, dass der östliche Landkreis zwischen Barbing und Pfatter mit dem Donauausbau von 20 Jahren seine Bringschuld bereits erfüllt habe.

„Die Interessengemeinschaft vertritt den Lebensraum von 5000 Menschen.“

Markus Hörner, IG-Sprecher

Bei Übereinstimmung in der Ablehnung weiterer Hochwasserschutzprojekte für den östlichen Landkreis blieben nur zwei Möglichkeiten: Entweder der Regionale Planungsverband beende mit einem schnellen Beschluss das Verfahren und nehme

sich aber in der Folge jede unmittelbaren kommunalpolitischen Mitwirkung. Oder aber der Planungsverband setze das Verfahren fort, mit dem erklärten Ziel, die Poldervorrangflächen in der vorgelegten Entwurfsplanung zu verhindern. Mirbeth regte eine „Machbarkeitsstudie“ an mit dem Ziel der „Beweislastumkehr“. Die Studie solle Argumente liefern, warum im Landkreis keine Polderflächen machbar sein sollen.

Gefolgt von zahlreichen Wortmeldungen von Politikern, Verbandsvertretern und Betroffenen machte im Anschluss an den Landrat IG-Sprecher Markus Hörner den Standpunkt des Lebensraums von 5000 Menschen deutlich, den er vertrete. Im Zuge des Donauausbaus sei ein für das Jahrhunderthochwasser tauglicher Schutz verwirklicht worden, für den die Donauanlieger Flächen abgetreten hätten. Wenn nun gesagt werde, durch den Ausbau der Donau sei Überflutungsraum verloren gegangen, den man dem Fluss wieder zurück geben müsse, so würden im Landkreis östlich von Regensburg keine Probleme gelöst, aber neue Betroffenheiten geschaffen. Die Vorleistungen der Bürger würden missachtet und dafür im Landkreis ein Projekt mit zweifelhaften Nutzen angestrebt, was eine Vergeudung von Steuergeldern bedeute.

Was das weitere Vorgehen der IG betreffe, betonte Hörner: „Nur dagegen zu sein, wird aus unserer Sicht nicht reichen“. Weiteres Mitwirken am Runden Tisch beruhe für die Interessengemeinschaft aber auch das Risiko als demokratisches Feigenblatt

„Hochwasserschutz ist eine politische, gesamtgesellschaftliche Aufgabe.“

Landrat Herbert Mirbeth

zu dienen, um dann später zu hören: „Ihr habt ja überall mitberaten“. Letztlich stimmte die IG zu, dass unter Federführung und Finanzierung des Wasserwirtschaftsamtes eine ergebnisoffene Studie erstellt werden soll. Die Chancen der IG sollen aber bestmöglich gewahrt werden. So solle der Gutachter das Vertrauen der Interessengemeinschaft genießen. Die IG werde auch – intensiv beraten von Verbandsfachleuten – am Fragenkatalog mitwirken, der den Auftrag des Gutachters festschreiben solle. Alle weiteren Schritte sollen mit Zustimmung des Runden Tisches erfolgen.

Strenge Bildkompositionen im Quadrat

Atelier des verstorbenen Künstlers Wolfgang Keuchl wird aufgelöst / Ausstellung in Hauzenstein

VON MARESA MÜLLER, MZ

HAUZENSTEIN. Es ist, als hätte sich fast nichts verändert. Die Fotos mit der Königswellen-Ducati hängen noch, zahlreiche Polaroidaufnahmen einer Landschaft liegen in unregelmäßigen Reihen angeordnet auf dem Arbeitstisch. Dunkeltonige Pastellkreiden liegen griffbereit, um vertraute Motive zu zeichnen...

Das Atelier von Wolfgang Keuchl liegt abgelegen im idyllischen Hauzenstein, links von der Auffahrt zum Schloss des Grafen von Walderdorff. Es vermisst dennoch das Wesentliche: den Künstler, der dort mehr als 15 Jahre arbeitete und im September letzten Jahres im Alter von 53 Jahren an den Folgen eines Unfalls verstarb. Nach seinem Tod wurde der gesamte käufliche Nachlass hierher gebracht und bevor das Atelier nun aufgelöst wird, ist es letztmals am heutigen Samstag und morgen, Sonntag, jeweils von 13 bis 17 Uhr, geöffnet.

Keuchls Arbeiten auch im MoMA

Ein Plakat zur Ausstellung „Heimat deine Sterne“ in der Städtischen Galerie Regensburg, Picasso, ein Verweis von 1971 am Erasmus-Gymnasium Amberg, Skizzen und Entwürfe sind an die Wand im Eingangsbereich gepinnt und man käme lang nicht darauf, dass Keuchls Arbeiten nicht nur



Ein Idyll – das Atelier vor dem Hauzensteiner Schloss

Foto: privat

in Madonnas Kunstsammlung vertreten sind, sondern auch im Museum of Modern Art (MoMA) in New York, im Musée d'Art et d'Histoire, Fribourg/Schweiz und in Vancouver.

Zeichnungen, Laserkopien auf Aluminium im Großformat, Polaroid-Collagen, die den Künstler international

bekannt machten, lehnen an den Seiten, von immer wiederkehrenden Motiven geprägt: Auf dem Rücken liegende, hängende oder lehrende, durch die gewählten Ausschnitte dynamisch wirkende, symbolhafte Tische, Jacken, Stühle. Der quadratische Bildausschnitt des Sofortbildes mit sei-

nem weißen, genormten Rahmen forderte Keuchl heraus, seine eigenen konzeptuellen Bildideen streng zu komponieren.

An einem Pfosten hält eine Stecknadel noch das vergilbte Gruppenfoto der mit Jürgen Huber und Uli Boris Pöpl 1986 gegründeten Künstlergruppe „Warum Vögel Fliegen“ fest. Innerhalb der Reihe „Politik der Kunst“ traten sie in Aktionen mit Künstlern wie Peter Weibel, H. W. Bachmayer, Galeristen wie Otto van de Loo und bekannten Kunstkritikern zusammen.

Gastprofessur in Finnland

Wolfgang Keuchl war berufenes Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Photographie in Köln und hatte 1998 eine Gastprofessur an der Kunsthochschule Svenska Konstkolan in Nykarleby/Finnland und bei Access Artspace, in Leicester/England inne. Er erhielt nach dem Julius F. Neumüller-Stipendium, den EON-Kulturpreis Ostbayern und auch den Joe und Xaver Fuhr-Kunstpreis.

Wilma Rapf-Karikari und Ingo Kübler, sie leiten in Adlmannstein die Kunstpartner Galerie, vertraten den Künstler selbst und organisieren jetzt die letzte Atelieröffnung unter dem Titel „Nachmittags im Atelier – Polaroidarbeiten und Zeichnungen 1986 bis 2004“.